



Großer Moment: Friedrich von Lenthe begrüßt die Gäste. Darunter ist auch Adelheid von Wackerbarth (sitzend) – ihre Großmutter war eine geborene Siemens und die Enkelin von Werner von Siemens. Exponate (runde Bilder) erinnern an die Leistungen des Erfinders. Hartung (6)

## Anekdote von Gänserich

Eine Anekdote aus dem Leben Werner von Siemens trug Gerd von Brandenstein den rund 50 Gästen bei der Eröffnung des Museums auf dem Obergut Lenthe vor. „Eines Tages wollte die dreijährige Schwester von Werner zum Strickunterricht gehen. Sie hatte aber Angst vor einem wütenden Gänserich, der ihr auf dem Weg in die Quere kam. Also nahm der fünf Jahre alte Werner die Sache mit einem Stock mutig selbst in die Hand – schnell war der Gänserich ruhig“, erzählte der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Werner-Siemens-Stiftung. Später habe Werner gesagt, dass dieses Erlebnis für ihn prägend gewesen sei. Er habe gelernt, Probleme anzupacken und ihnen nicht aus dem Weg zu gehen.

Diese Geschichte ist zwar schon 195 Jahre alt. Aber Gerd von Brandenstein muss wissen, dass sie stimmt. Carl Siemens, der Bruder von Werner von Siemens, war schließlich sein Ururgroßvater. Die Töchter von Carl Siemens gründeten übrigens vor 90 Jahren die Stiftung. hg

# Einblicke in das Leben eines Erfinders

Siemens-Museum ist auf dem Obergut in Lenthe eröffnet worden – Zahlreiche Bilder und Exponate

Das Geburtshaus des späteren Erfinders und Firmengründers Werner von Siemens auf dem Obergut in Lenthe wurde anlässlich seines 200. Geburtstags aufwendig saniert. Im Erdgeschoss gibt es jetzt ein kleines Museum.

VON STEPHAN HARTUNG

**LENTHE.** Sein Dankeschön galt vielen Beteiligten. Aber die Vertreter der Werner-Siemens-Stiftung erhielten besonders warme Worte von Friedrich von Lenthe. „Gut, dass mich Herr Scheidegger angerufen hat. Für uns als landwirtschaftlicher Betrieb wäre das alles hier niemals umsetzbar gewesen“, sagte der Besitzer des Oberguts Lenthe. Dort befindet sich das Geburtshaus von Werner Siemens – und seit Donnerstagabend im Erdgeschoss des Gebäudes auch das Siemens-Museum. Herr Scheidegger, das ist Ludwig Scheidegger. Der

Schweizer ist Vorsitzender des Kuratoriums der Werner-Siemens-Stiftung mit Sitz in der Stadt Zug in seinem Heimatland.

Eineinhalb Jahre dauerten Sanierung und Umbau zum Museum – all dies hatte Scheidegger in seinem Telefonat Friedrich von Lenthe vorgeschlagen und nach einem Besuch vor Ort entsprechende Mittel in Aussicht gestellt. Und was hat es gekostet? „Ach, wissen Sie, wenn es ums Geld geht, dann schweigen wir Schweizer gern“, sagte der Vorsitzende und lächelte höflich.

Das Museum bietet im Jahr des 200. Geburtstags von Werner Siemens einen Rückblick auf dessen Leben – von 1816 bis 1823 war der heutige Gehrden Ortsteil sein Zuhause. 1888, also vier Jahre vor seinem Tod, wurde Siemens in den Adelsstand erhoben und durfte seinem Namen ein „von“ hinzufügen. In der Ausstellung zu sehen sind Schrifttafeln, Bilder, Exponate oder



Im Geburtshaus gibt es jetzt viel über Siemens zu erfahren.

Erzählungen zu seinen größten Erfindungen. Dazu zählten die Dynamomaschine zur Umwandlung von Kraft in Energie (1866), die erste elektrische Lokomotive in Berlin (1879) und die Inbetriebnahme der Indo-Europäischen Telegrafienlinie



Ein großes Bild im Museum erinnert an den Firmengründer.

von London nach Kalkutta. Nachrichten kamen über diese 11 000 Kilometer fortan in 28 Sekunden an – und nicht mehr nach mehreren Wochen wie zuvor.

Wichtig war der Stiftung, in der Ausstellung die Persönlichkeit von



Auch technische Exponate sind im Museum ausgestellt.

Siemens abzubilden, während ein vergleichbares Museum in München die Firma in den Fokus rückt. Geöffnet hat das Museum donnerstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

## Training für die Eltern

**GEHRDEN.** Eltern-Sein ist manchmal schwer. Doch Austausch, Reflexion und Information können die Erziehung erheblich erleichtern. In Kooperation mit der FABI Hannover und der St.-Bonifatius-Gemeinde wird daher ein fünfteiliges Elterntraining angeboten. Das Training „Kess-Erziehen“ startet am Montag, 5. September, um 19.30 Uhr im Pfarrheim am Stadtweg. Der Kurs kostet 40 Euro und wird von der Pfarrei bezuschusst. Es gibt noch freie Plätze. Anmeldungen nimmt Katharina Maloney unter der Telefonnummer (0 51 08) 9 12 21 62 entgegen. dw

# Runder Tisch für den Gehrden Berg

Interessengruppen sollen gemeinsam mit den Parteien ein Konzept erarbeiten

VON DIRK WIRAUSKY

**GEHRDEN.** Seit Jahren gibt es Pläne, den Gehrden Berg zu einem attraktiven Naherholungsgebiet zu machen. Die Region hat sogar schon angedeutet, entsprechende Pläne finanziell zu unterstützen, und auch ein 19-Punkte-Plan liegt vor. Nur: Es bewegt sich nichts. Die Grünen haben deshalb im Ausschuss für Umwelt und Energie gefordert, das Entwicklungskonzept durch die Einrichtung eines Runden Tisches voranzutrei-

ben. „Es geht uns dabei nicht um Massentourismus, sondern vielmehr um die Gehrden Bevölkerung, für die der Berg Erholung und Freizeit bedeutet“, sagte Eva Kiene-Stengel von den Grünen. Der Gehrden Berg solle behutsam umgestaltet werden.

Damit liegen die Grünen auf einer Linie mit Fachdienstleiter Holger Spohr. Er hat in der Vergangenheit immer wieder betont, das Ziel sei, das Gebiet in kleinen Schritten schonend weiterzuentwickeln – für Naherholungs-

chende und nicht als touristisches Zentrum. Aber auch er gibt zu: „Es geht nicht flott voran. Das Verfahren muss beschleunigt werden.“ Zurzeit jedoch fehlen im Rathaus die personellen Ressourcen für diese Aufgabe.

Die Parteien wollen deshalb die Verwaltung entlasten – durch einen Runden Tisch, der auf Grundlage der Arbeitsgruppe Entwicklung Gehrden Berg und der Interessengemeinschaft Burgbergturm einberufen werden soll. Teilnehmen sollen auch Vertreter

der Fraktionen und der Verwaltung. Und in dem Gremium sollen Vorarbeiten geleistet und Vorschläge gesammelt werden, wie der Gehrden Berg umgestaltet werden kann. Die Punkte sollen dann in Abstimmung mit der Verwaltung abgearbeitet werden.

Der Grund, dass das Entwicklungskonzept auf Eis liegt, ist so oft das Geld. Die Gesamtkosten für die Umsetzung des 19-Punkte-Plans beispielsweise belaufen sich laut Stadt zwischen 250 000 und 400 000 Euro.